

Unterrichtsidee mit der App Adventure Lab

LARISSA WEBER

Informationen zur App

Unterschied zum klassischen Geocaching

Der größte Unterschied ist, dass bei **Adventure Lab** kein physischer Cache (also keine versteckte Dose) gesucht wird. Stattdessen geht es um **digitale Aufgaben und Rätsel**, die mit dem jeweiligen Standort verbunden sind. Ein weiterer Unterschied ist, dass Adventures auch **drinnen**, also zum Beispiel in Museen, Schulen oder Gebäuden stattfinden können. Adventure Lab legt außerdem mehr Wert auf **multimediale Inhalte**. Es können **Bilder, Videos oder Texte** eingebunden werden, wodurch die Erlebnisse oft moderner und abwechslungsreicher sind als beim klassischen Geocaching.

Eignung für den Unterricht

Die App eignet sich sehr gut für den Unterricht, besonders:

- für **Kleingruppen** (z. B. 3–5 SchülerInnen), damit Teamarbeit und Kommunikation gefördert werden,
- ab der **Unterstufe (ca. ab 12 Jahren)**, da ein Smartphone und grundlegende Lesefähigkeit nötig sind.

Sie kann in vielen Fächern eingesetzt werden, z. B. in **Geographie, Geschichte, Biologie** oder **Bewegung und Sport** und motiviert SchülerInnen, **aktiv zu lernen, sich zu bewegen** und **ihre Umgebung bewusst wahrzunehmen**.

Möglichkeit, eigene Adventures zu erstellen

Lehrpersonen (und teilweise auch SchülerInnen) können **eigene Adventures** gestalten. Dazu muss man **Premium-Mitglied** sein oder eine Einladung vom Geocaching-Team erhalten.

Man kann dabei eigene Orte, Fragen und Medien (Fotos, Videos, Texte) einbauen. Das bietet spannende Möglichkeiten für den Unterricht, zum Beispiel können SchülerInnen selbst ein Adventure über ihre Heimatgemeinde oder über geschichtliche Orte gestalten.

Leider konnte ich selbst noch keines erstellen, da ich kein Premium-Mitglied bin.

Mögliche Unterrichtsidee

Fach: Geographie und Wirtschaft

Thema: Zentren und Peripherien in Österreich / Raumnutzung und Raumplanung

Kompetenzbereich:

Die SchülerInnen können mit Hilfe von (Geo-)Medien die Raumnutzung für Wohnen, Arbeit, Verkehr, Freizeitaktivitäten und Tourismus vergleichen sowie Lösungsansätze der Raumplanung bei Nutzungskonflikten erörtern.

Lernziele

Die SchülerInnen können...

- Nutzungskonflikte (z. B. zwischen Wohnen, Verkehr und Grünraum) und verschiedene Formen der Raumnutzung in Salzburg beschreiben und hinterfragen.
- den Zusammenhang von Raumplanung, Nachhaltigkeit und Stadtentwicklung erörtern.
- und den Sattlerblick als Beispiel für den Schutz historischer Sichtachsen in der Stadtplanung erklären.

Dauer

2x 50min (Stadt-Exkursion mit Adventure-Lab)

1x 50min Nachbesprechung, Präsentation der Ergebnisse und Reflexion

Ablauf

1. Vorbereitung der Adventure Lab, durch die Lehrperson

Die Lehrperson erstellt ein Adventure Lab mit vier Stationen im Stadtgebiet von Salzburg. An jeder Station erhalten die SchülerInnen über die App Informationen, Aufgaben sowie Rätsel- oder Diskussionsfragen. Die SchülerInnen arbeiten in 4er-Gruppen und bewegen sich zu Fuß oder mit öffentlichen Verkehrsmitteln zwischen den Orten. Zur Aufsicht begleiten PraktikantInnen, Supplier-LehrerInnen und die Lehrperson die Gruppen.

2. Start mit den 4 Stationen

Altstadt Salzburg (Getreidegasse)

Thema: Nutzungskonflikte zwischen Tourismus und Lebensqualität der Einheimischen

Aufgabe: geht durch die Getreidegasse und beobachtet dort die Leute, Shops, Restaurants und Angeboten die es dort gibt.

Frage in der App: Welche Vor- und Nachteile bringt der Tourismus für die StadtbewohnerInnen?

Hauptbahnhof Salzburg

Thema: Verkehr, Nachhaltigkeit und städtische Mobilität

Aufgabe: Dokumentiert dort mit mindestens 2 Fotos, nachhaltige Verkehrsformen (z. B. Ö-Busse, Fahrradstationen, Öffi-Angebote).

Frage in der App: Wie viele Bahngleise gibt es?

Gewerbegebiet Itzling (Arbeit und Wirtschaft)

Ort: Science City

Thema: Wirtschaftliche Nutzung und Bodenversiegelung

Information:

In Salzburg wird besonders auf ein ausgewogenes Verhältnis von Bau- und Grünflächen geachtet. Seit **1. März 2025** gilt das Motto:

Mindestmaß an Grün – sonst keine Baubewilligung.“ → in Salzburg ist ein Mindestmaß an Grünflächen vorgeschrieben und muss eingehalten werden. Damit gilt Salzburg als **österreichischer Vorreiter im Kampf gegen die Bodenversiegelung**.

Aufgabe:

Diskutiert welche Vor- und Nachteile dies für die Wohnsituation in Salzburg haben könnte? (Tipp: viele Leute suchen verzweifelt nach Wohnungen, aber dadurch, dass nur sehr wenig leer stehen & nicht viele neue gebaut werden (dürfen), sind die Preise sehr hoch!) → schreibt euch dazu ein paar Punkte auf, damit wir diese in der nächsten Stunde besprechen können



Frage in der App:

Welche Lösungen könnte es für die Wohnungsnot geben, ohne noch mehr Grünflächen zu verbauen?

NAWI: große Grünfläche Freisaalweg & Sattler Panorama

Ort: Grünfläche hinter der Naturwissenschaftlichen Fakultät (Freisaalweg, Naturdenkmal, Sicht auf die Festung Hohensalzburg)

Thema: Grünraumerhaltung, kulturelles Erbe, Sattler Panorama

Information:

Das Gelände rund um die NAWI liegt in einer **geschützten Sichtachse**, die als „**Sattlerblick**“ bekannt ist.

Dieser Name stammt vom berühmten **Sattler-Panorama** (1825–1829), einem 360°-Gemälde des Künstlers **Johann Michael Sattler**, das die Stadt Salzburg mit ihren umliegenden Bergen zeigt.

Die Stadtplanung achtet darauf, dass dieser historische Blick, etwa von **Kapuzinerberg, Gaisberg oder Hellbrunner Allee** und auf die **Festung Hohensalzburg** nicht verbaut wird. Daher darf die große Grünfläche hinter der NAWI **nicht bebaut** werden, obwohl sie Platz für Wohnungen bieten würde.

Aufgabe: macht ein Bild wo das Naturdenkmal & die Festung Hohensalzburg zu sehen sind.

Frage in der App:

Warum ist der Erhalt solcher Sichtachsen wichtig für das Stadtbild und das kulturelle Erbe Salzburgs?

3. Nachbereitung im Unterricht

Zurück in der Schule präsentieren die Gruppen ihre Erkenntnisse. → diese werden von der Lehrperson gesammelt & in einer gemeinsamen Reflexion besprochen.

Pädagogische Begründung

Das Projekt verbindet Geomedienkompetenz, Umweltbildung und kulturelles Erbe. Die SchülerInnen erleben Raumplanung aktiv im Stadtraum, lernen nachhaltige Nutzungskonzepte kennen und erkennen den Zusammenhang von Kultur, Stadtbild und Lebensqualität.

Durch die Verbindung von digitalen Medien (Adventure Lab), Bewegung im Freien und lebensnahen Beobachtungen wird handlungsorientiertes Lernen gefördert